

# Zur Erinnerung

an Louis Rappoport

Louis Rappoport, 1873 in Gilgenburg/Ostpreußen geboren, war Eigentümer des Hauses Wallufer Straße 13 seit 1920. Hier lebte er 15 Jahre mit seiner Ehefrau Ida, die 1935 verstarb. Ein Jahr später heiratete er erneut. Seine zweite Frau Berta geb. Falk stammte aus Sennfeld in Baden

Seinen Lebensunterhalt verdiente Louis Rappoport als Handlungsreisender für die Firma Elsbach, eine angesehene Wäschefabrik aus Herford an der Werre. Vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten soll sein jährliches Durchschnittseinkommen 17.659 RM betragen haben.

Er war vermögend, hatte ein Wertpapierdepot bei der Dresdner Bank und eines bei einer Bank in Amsterdam. Im Juli 1938 wurde sein Vermögen durch die Zollfahndungsstelle Mainz beschlagnahmt, ein sogenanntes Sicherungskonto eingerichtet. Begründet wurde diese Maßnahme mit dem Verdacht, Rappoport beabsichtige auszuwandern. In der Sicherungsanordnung vom Februar 1940 gab er sein Vermögen mit 103.300 RM an, für seinen monatlichen Lebensunterhalt beantragte er 600 RM. Die Hausverwaltung wurde einem „Zwangsverwalter“ übertragen, der Mieteinnahmen auf das „Sicherungskonto“ überwies.



**Grab von Ida Rappoport mit Gedenkschrift für Louis Rappoport, Friedhof Platter Straße.**

Foto: Aktives Museum Spiegelgasse

In einem weiteren Antrag an die Devisenstelle in Frankfurt vom Mai 1942 bat Louis Rappoport um 420 RM für seinen monatlichen Lebensunterhalt. Der Betrag wurde auf 300 RM gekürzt. Zu diesem Zeitpunkt benötigte er eine Haushaltshilfe, da seine Frau im Arbeitseinsatz war. Er hatte Herzprobleme, brauchte Geld für Medikamente.

Nach 1940 waren immer mehr jüdische Bürger in das Haus Wallufer Straße 13 einquartiert worden. Auch Familie Rappoport hatte Untermieter. Etwa 17 Personen wurden bei den großen Deportationen im Juni und September 1942 aus diesem Haus deportiert. Louis und Berta Rappoport waren bei der Deportation am 1. September 1942 nach Theresienstadt.

Mit gleichem Datum liegt ein Brief eines „verdienten Parteigenossen“ an die Liegenschafts-abteilung des Finanzamtes vor, der seine Kaufabsichten für die Wallufer Straße 13 anmeldete

und den Hausverwalter und Parteigenossen mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragte.

Louis Rappoport starb am 29. Mai 1944 unter den menschenunwürdigen Bedingungen in Theresienstadt, seine Frau Berta überlebte. Sie kam im Februar 1945 mit einem Flüchtlingstransport in die Schweiz und machte von dort ihre Ansprüche geltend. Das Haus Wallufer Straße 13 wurde ihr 1950 wieder übereignet.

## Theresienstadt

Theresienstadt in Nordböhmen - ursprünglich eine Festungsanlage aus der österreichischen Zeit - bestand aus zwei Teilen. Um die „Kleine Festung“, in österreichischer Zeit und nach der deutschen Okkupation ein Polizeigefängnis, gruppierte sich die Garnisonstadt. In dieser begann man im Herbst 1941 nach Vertreibung der ansässigen Bevölkerung mit dem Aufbau des Ghettos. Im Herbst 1942 wurde Theresienstadt in der Nazi-propaganda das „Altersghetto“. Während einer kurzen Phase, auf hartnäckigen Druck der dänischen Regierung wurde das Ghetto als „Mustersiedlung“ ausländischen Besuchern und Vertretern des Roten Kreuzes vorgeführt. Die Öffentlichkeit wurde getäuscht, eine Scheinwelt vorgestellt. Deportationen in Vernichtungslager im Vorfeld sollten den Eindruck der Überbevölkerung mindern. Im Februar 1945 erreichte das Rote Kreuz, dass 1200 Juden in die Schweiz ausreisen durften. Berta Rappoport war darunter. Insgesamt wurden etwa 141.000 Menschen interniert, darunter 70.000 alte Menschen und 15.000 Kinder. 33.000 Menschen starben wegen der entsetzlichen Lebensumstände, etwa 88.000 kamen in Vernichtungslager.

Februar 2010

G.K.



Aktives Museum Spiegelgasse  
Im Zentrum der Geschichte der Stadt Würzburg

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:

Inge Nauman-Götting

© Aktives Museum Spiegelgasse

Herrn Oberfinanzpräsident Kassel, Devisenstelle L. Frankfurt <sup>19</sup>

Frankfurt Nr. Goethestr. 9.

Addr: F.L 9-6595

Wiesbaden  
Walluferstr. 13<sup>1</sup>



Monatl. Ausgabens für Lebensunterhalt d. L. Israel Rappoport  
und Ehefrau Berta Sara geb. Falk, Wiesbaden, Walluferstr. 13<sup>1</sup>:

1) Haushalt einschl. Arbeitshilfe (Ehefrau ist im Arbeitseinsatz)	RM 240.-	180.-
2) Heizung, Gas, Beleuchtung	"	50.-30.-
3) Reparaturen für Bekleidung u. in der Wohnung, Wäsche u. Ersatz	"	50.-40.-
4) Arzneien, Drogen etc. (bin seit ca. 1 Jahr in regelm. ärztl. Behandl.)	30.-	30.-
5) Lfd. Unterstützung an Schwestern, Spenden und Geschenke an Familienmitglieder und Verwandte	50.-	20.-
		<u>300.-</u>
	Ges. RM:	420.-

insgesamt RM: Vier hundertzwanzig

Sie ersuchen die Richtigkeit d. Angaben.

Louis Israel Rappoport

Wiesbaden  
Kassen Nr. St. 01261

**Antrag Louis Rappoports an die Devisenstelle in Frankfurt ihm 420 RM  
aus seinem Vermögen für seinen Lebensunterhalt zu bewilligen.**

**Die Behörde reduzierte den Betrag auf 300 RM. (rechts im Dokument mit Bleistift eingetragen)**

Auszüge aus dem Text des Anschreibens an Devisenstelle Frankfurt Frankfurt vom 17. Mai 1942:

„Monatl. Ausgaben für Lebensunterhalt d. L. Israel Rappoport und Ehefrau Berta Sara geb. Falk, Wiesbaden Wallufer Str. 13/1

1. Haushalt einschl. Arbeitshilfe (Ehefrau ist im Arbeitseinsatz)	RM 240	180
2. Heizung, Gas, Beleuchtung	RM 50	30
3. Reparaturen für Bekleidung u. in der Wohnung, Wäsche und Ersatz	RM 50	40
4. Arzneien, Drogen etc. (bin seit ca. 1 Jahr in regelm. ärztl. Behandl.)	RM 30	30
5. Lfd. Unterstützung an Schwestern, Spenden und Geschenke an Familienmitglieder und Verwandte	RM 50	30
Ges.	RM 420	300 "